

# Hilfe im Friaul

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **85 (1976)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-974647>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

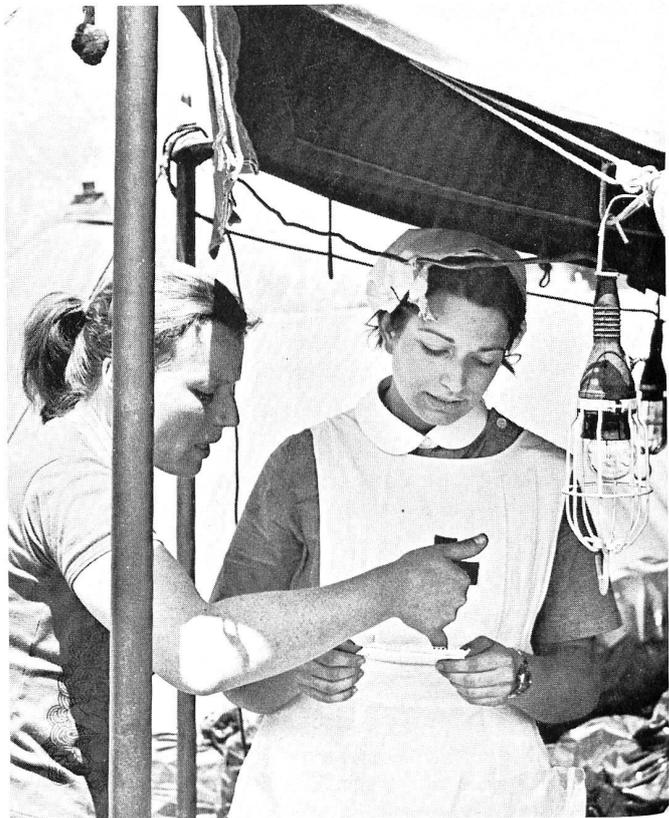
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Hilfe im Friaul



Unter den ersten Helfern, die nach dem Erdbeben im Friaul eintrafen, befanden sich sechs sogenannte Katastrophenhunde. Dank der Schweizerischen Rettungswacht, die Hilfsorganisation des SRK ist, konnten sie schon am nächsten Tag eingesetzt werden und spürten in den ersten drei Tagen über 100 Verschüttete auf, von denen viele lebend geborgen wurden. Die SRFW flog auch ärztliche Equipen und Material ein (siehe im «Contact»).

Eine andere ungewöhnliche Hilfe, auch aus der Schweiz, aber unabhängig vom SRK, bedeutete die Wasseraufbereitungsanlage, welche die Rotkreuz-Liga in Gemona einsetzte. Die «Fabrik» produzierte täglich bis 60 000 Liter Trinkwasser aus einem verschmutzten Brunnen. Das aufbereitete Wasser wurde, in Plastebeutel abgefüllt, unter Mitwirkung vieler Freiwilliger des Italienischen Roten Kreuzes mit Armeefahrzeugen an die Bevölkerung verteilt.

Das Italienische Rote Kreuz hat in den Zeltörfern für die Obdachlosen etwa 30 Sanitätsposten eingerichtet, die aus einem Wohnwagen und einem Zelt bestehen. Je zwei Krankenschwestern und zwei Pioniere – Samariter des Jugendrotkreuzes – sind einem Posten zugeteilt. Sie pflegen, sorgen für Spitaleinweisung bei schwerer Krankheit, helfen und raten jung und alt. 40 Rotkreuz-Ambulanzen transportierten in den ersten zwei Wochen über 1800 Verletzte.

